
Manfred Müller

Das Welt-Ethosprojekt als normative Basis im Schul- entwicklungsprozess der Berufsschule 3 in Nürnberg

An unserer Schule, an der 75 Lehrkräfte in unterschiedlichen Berufsbereichen etwa 3000 Schüler/innen unterrichten, ist das Welt-Ethosprojekt im Sinne der „Vier unverrückbaren ethischen Weisungen“ sowie der „Goldenen Regel“ im Religions- und Ethikunterricht sowie im gesamten pädagogischen Weiterentwicklungsprozess konzeptionell verankert.

Ausgangspunkt für diese Verankerung waren unsere Erfahrungen bei der Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Versuch, von unseren Schülerinnen und Schülern zukünftig mehr Eigenverantwortung zu fordern und gleichzeitig deren Kommunikations- und Teamfähigkeit systematisch zu fördern.

Vor dem Hintergrund unserer Schülerklientel, die hinsichtlich schulischer Vorbildung, Leistungsfähigkeit und ihrem kulturellen Herkunft in einzelnen Berufsbereichen sehr heterogen zusammengesetzt ist, hielten wir es bei einer solchen Zielsetzung für erforderlich, zunächst eine konstruktive, wertschätzende Kommunikationskultur im Unterricht zu fördern. Ob im Verlauf einer Gruppenarbeit, bei der Präsentation von Teamergebnissen oder bei einem Schülervortrag: stets handelt es sich hier um Situationen, in denen Menschen von ihren Mitmenschen Feedback erhalten - ob sie es wollen oder nicht. Deshalb betrachten wir das systematische Einführen und Pflegen einer positiven Kultur menschlichen Miteinanders als wichtige Voraussetzung für das Gelingen von offenen, schüleraktivierenden Unterrichtsformen.

In Unterrichtsformen mit hoher Schüleraktivität sind die Schüler der Willkür ihrer Mitschüler/innen stärker ausgesetzt als in lehrerzentrierter Plenumsarbeit (Frontalunterricht). Deshalb sollte besonders in schüleraktivierenden Unterrichtsformen das pädagogische Ziel im Vordergrund stehen, dem zu Beurteilenden gegenüber die nötige Achtung (Ehrfurcht) seiner Person entgegen zu bringen und zwar unabhängig von seiner Leistung, seiner Herkunft oder seinem Geschlecht. Auch sollte hier stets respektvoll, fair und tolerant mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und Meinungen umgegangen werden.

Mit diesem Ziel vor Augen wurden an unserer Berufsschule u.a. folgende zwei Unterrichtseinheiten für den Deutsch-, Sozialkunde-, Religions- und Ethikunterricht entwickelt:

- **KOMM:** Fair und respektvoll miteinander kommunizieren (wertschätzende Kommunikation)
- **TEAM:** Vom Einzelkämpfer zum Teamarbeiter (selbst- und sozialverantwortliches Handeln).

Aufgrund der genannten Erfahrungen mit schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden wurde in beiden Einheiten - neben methodischen Skills - schwerpunktmäßig versucht, mindestens folgende vier ethische Grundhaltungen an unserer Schule zu vermitteln:

1. Achtung vor allen Mitschülern (d.h. Respekt vor der Person, der - unabhängig von deren Leistung – jegliche Verunglimpfung oder gar Gewaltandrohung verbietet)
2. Solidarität mit den Mitschülern, insbesondere mit den jeweiligen Teammitgliedern
3. Toleranz gegenüber den Mitschülern (d.h. Akzeptanz unterschiedlicher Wahrnehmungen und Meinungen)
4. Gleichberechtigung der unterschiedlichen Geschlechter (vor allem, wenn z.B. in typischen Männerberufen nur wenige weibliche Auszubildende vertreten sind).

Wie zu erkennen ist, besteht zwischen diesen empirisch gewonnenen Anforderungen an das Sozialverhalten und den Vier ethischen Weisungen des Welt-Ethosprojekts ein enger Zusammenhang, so dass er als normativ-ethisches Fundament unseres Schulentwicklungsprozesses bezeichnet werden kann.

Hier die Vier Weisungen des Welt-Ethosprojekts zum Vergleich:

1. Ehrfurcht vor dem Leben (Kultur der Gewaltlosigkeit)
2. Gerecht und fair handeln (Kultur der Solidarität)
3. Wahrhaftigkeit (Kultur der Toleranz)
4. Partnerschaft von Mann und Frau (Kultur der Gleichberechtigung)

Entscheidend an unserem Entwicklungsprozess ist, dass die dargestellten Unterrichtserfahrungen und die daraus abgeleiteten Anforderungen an ein Wertevermittlungskonzept dem Wissen um die Existenz des Welt-Ethosprojekts vorausgegangen sind. Wenn wir also von den Vier ethischen Weisungen als normative Basis unseres Schulentwicklungsprozesses sprechen, so wurden diese an unserer Schule nicht etwa deduktiv eingeführt und entsprechende Unterrichtskonzepte dazu entwickelt. Vielmehr sind sie uns im Verlauf des Unterrichtsentwicklungsprozesses - d.h. auf induktivem Wege - bewusst geworden.

Damit sind sie auch nicht allein bei Religions- bzw. Ethik-Lehrkräften, sondern insofern im Gesamtkollegium verankert, als die genannten Unterrichtseinheiten von unterschiedlichen Lehrkräften entweder in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Religion/Ethik oder in Klassenteams an einzelnen Projekttagen präsentiert werden. Auch werden die Grundintentionen dieser Einheiten über die genannten Fächer hinaus potenziell von allen Lehrkräften in Orientierung an unserem Schulleitbild gepflegt und eingeübt. Um diese Pflegephase sicherzustellen, wurden im Rahmen schulinterner Lehrerfortbildung-

gen pädagogische Tage zu den Themen „Kommunikation und Teamentwicklung im Klassenzimmer“ durchgeführt. Der Schwerpunkt lag bei beiden Themen wieder auf den vier ethischen Grundhaltungen.

Nach diesem Erkenntnis- und Entwicklungsprozess wurde gezielt auch für die Fächer Religionslehre und Ethik eine auf die einzelnen Ausbildungsberufe bezogene Unterrichtseinheit zu den Vier ethischen Weisungen und der Goldenen Regel entwickelt und schließlich das Gesamtkollegium über diese normativ-ethische Basis informiert.

Seit dieser Zeit werden die Vier ethischen Weisungen zusammen mit der Goldenen Regel auf einer Fahne sowie auf Plakaten im gesamten Schulhaus visualisiert und auch auf diese Weise allen Schülern und Lehrkräften täglich ins Bewusstsein gebracht.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist die konzeptionelle Verankerung des Weltethos-Gedankens als ethische Norm in unserem Schulentwicklungsprozess einer großen Mehrheit unseres Kollegiums vermittelt werden. Die Akzeptanz dieser ethisch-normativen Basis beruht in unserem Kollegium auch darauf, dass bei uns Schüler mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit bis hin zu einem hohen Anteil an bekenntnislosen Schülern unterrichtet werden und beim Welt-Ethos-Gedanken nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten fokussiert werden.

Diese Konzeption hat auf unserem Weg der inneren Schulentwicklung neben anderen pädagogischen Weichenstellungen mit dazu beigetragen, im Januar 2002 den begehrten i.s.i.-Innovationspreis der Stiftung Bildungspakt Bayern zu erhalten. Gerade weil beim Welt-Ethosprojekt die Betonung der Gemeinsamkeiten aller großen Religionen und ethischen Traditionen im Vordergrund steht, kann er als normativ-ethische Basis auch anderen Schulen, denen Wertevermittlung ebenfalls ein zentrales Anliegen ist, nur empfohlen werden.

Weitere Informationen können auch unserer Schulhomepage entnommen werden:
www.berufsschule3-Nbg.de